

# Bürgerversammlung 20.11.2019

Bürgermeister zeigt den Stand der Marktgemeinde und behandelt Anträge

„Willkommen, meine Damen und Herren zur Bürgerversammlung. Dieses Jahr ist es auch für mich etwas Besonderes, es wird meine letzte sein.“

Mit diesen Worten begrüßte Bürgermeister Ottmar Hirschbichler am 20.11.2019 alle Interessierten im Bräuhof.

Er zeigte sich überwältigt vom Interesse der Bevölkerung, der große Saal bot kaum Platz für alle Zuhörer.

Neben den anwesenden Gemeinderäten, Vereinsvorständen und allen Bürgerinnen und Bürgern begrüßte er den Bürgermeisterkollegen aus Simbach, Herrn Herbert Sporrer.

Zu Beginn fand Ottmar Hirschbichler einige persönliche Wort. Man sehe es ihm bitte nach, wenn er diese Gelegenheit für ein kleines Resümee über seine Amtszeit nutze.

Wie schon bei seiner ersten Versammlung vor 12 Jahren verglich er die Marktgemeinde mit einem Kreuzfahrtschiff mit Kapitän, Mannschaft und Passagieren.

„Unser Kreuzfahrtschiff ist in den letzten 12 Jahren schöner und wertvoller geworden und es sind einige neue Passagiere an Bord gekommen.“

## **Es folgte ein Blick auf die Zahlen.**

Seit 2008 wurden 75 Mio. Euro investiert. Seit 2011 ist die Marktgemeinde schuldenfrei. Investiert wurde unter anderem in den Mehrgenerationenpark, das Feuerwehrhaus und in Kauf und Sanierung des Bräuhofes. Der Bürgermeister sprach sich trotz Startschwierigkeiten für die Richtigkeit dieser Entscheidung aus. Neben Baugebieten, Radwegen und Hochwasserschutz wurden auch in den Ortsteilen viele Projekte realisiert beziehungsweise gestartet.

Voller Stolz präsentierte der Bürgermeister die Rücklagen auf dem Konto. Mit 6,3 Mio. Euro hatte er das Konto von seinem Vorgänger, Helmut Wimmer übernommen. Sein Ziel sei gewesen, diesen Betrag nicht zu schmälern.

Mit einem Stand von 13 Mio. Euro hat er dieses Ziel auch mehr als erreicht.

Erfreuliches zeigte sich auch bei der Statistik der Einwohner. 7073 Bürger verzeichne der Markt davon 795 davon ausländischer Herkunft aus 62 Nationen. 2659 Personen arbeiten in der Marktgemeinde.

Alle Ortsteile wachsen, bis auf Ausnahme von Etting. Dort fehlt das Bauland.

Kurz führte Ottmar Hirschbichler eine Übersicht zum Flächenfraß an. Mit 11,8 Prozent liegt der Markt zwar um 0,2 Prozentpunkte über dem Durchschnitt des Kreises Dingolfing-Landau und um 0,6 Prozentpunkte über dem des Regierungsbezirkes Niederbayern, doch auch um 0,2 Prozentpunkte unterhalb des bayernweiten Durchschnitts. Man sei weder besser noch schlechter als andere.

Rückläufig sind allerdings die Schülerzahlen, vor allem der Mittelschule. Diese verzeichne dieses Jahr mit knapp über 60 Kindern einen Tiefstand.

Oft reichen die Schülerzahlen nicht mehr für eine Klasse in jeder Jahrgangsstufe. Dazu behelfe man sich mit einem Mittelschulverbund gemeinsam vor allem mit Pilsting.

Der Bürgermeister warb für das Handwerk. Gerade Handwerker seien sehr gesucht und auch dort ist nach einer Ausbildung bei der Weiterbildung noch längst kein Ende der Möglichkeiten.

Für den Baustart des Kindergartens warte man auf die Genehmigung. Von 15 Gemeinden bauen aktuell 13 einen Kindergarten und im Landratsamt gebe es nur einen Mitarbeiter, der all diese Anträge prüfen müsse.

Ein Blick auf die Altersstruktur der Einwohner zeigte eine Entwicklung zu einer durchschnittlich immer älter werdenden Bevölkerung.

## **Die Anträge**

Anschließend ging der Bürgermeister zu den gestellten Anträgen über.

Begonnen wurde mit einer Bitte um Informationen bezüglich des Sonderlagers innerhalb des Logistikzentrums der BMW Group.

Im Sonderlager seien keine höchsttoxischen Stoffe untergebracht. Es handle sich um Bremsenreiniger, Lackspray, Schmierfette, nicht brennbare Kältemittel und dergleichen. Stoffe, die sich in vielen privaten Garagen finden ließen. Allein die Menge und Konzentration dieser an einem Ort mache die Genehmigung eines Sonderlagers notwendig.

Auslaufende Stoffe würden in der Halle zurückgestaut und das Grundwasser so nicht gefährdet.

Eine Berufsfeuerwehr sei nicht notwendig, die Freiwillige Feuerwehr Wallersdorf habe ich Ausrüstung und Schulungen die notwendigen Mittel erhalten, im Brandfall auch hier fachgerecht agieren zu können.

Es wurde angefragt, warum bei größeren Bauprojekten nicht jeweils eine separate Bürgerversammlung abgehalten werden würde.

Hierbei verwies der Bürgermeister auf die Funktion des Marktrates, der eine Repräsentation der Bürger darstellt. Dieser werde ohnehin an Bauleitplanungen beteiligt.

Auch seien die Interessen der Bürgerinnen und Bürger sehr vielfältig. „Stellen Sie sich einmal vor, wir würden bei jedem Bauprojekt eine Generalversammlung abhalten. Am Ende würden wir nur noch reden und es passiert gar nichts mehr.“

Eine Forderung nach Tischmikrofonen bei öffentlichen Gemeinderatssitzung folgte. In der hinteren Reihe würde man nichts mehr verstehen.

Hirschbichler zeigte sich sehr verwundert über die Anfrage, Beschwerden in diese Richtung seien ihm noch nie zu Ohren gekommen. Er wies darauf hin, dass bei einem disziplinierten und ruhigen Verhalten der Zuhörer auch bei emotionalen Themen eine derartige Maßnahme auch nicht nötig sei.

Der nächste Antrag forderte ein generelles Rederecht von zehn Minuten für die Zuhörer nach den öffentlichen Sitzungen.

Der Bürgermeister bezweifelte die Zweckmäßigkeit dieses Antrags. Eine derartige Regelung würde jeden Rahmen sprengen. Auch könne dabei keine gerechte Regelung getroffen werden wenn mehrere Zuhörer eine Wortmeldung hätten.

Jeder Bürger habe außerhalb der Sitzungen die Möglichkeit, sich an die Verwaltung, inklusive Bürgermeister oder den Marktrat des Vertrauens zu wenden, sich informieren zu lassen oder auf Antrag auch in der öffentlichen Sitzung eine Redezeit zugesprochen zu bekommen.

Es sei auch schon vorgekommen dass Zuhörer während des öffentlichen Teils der Sitzung auch unangekündigt gefragt worden seien oder Wortmeldungen bekommen haben.

Es folgte eine Bitte um Auskunft, ob beim Logistikzentrum der BMW Group eine weitere Ausbaustufe geplant sei.

Der Marktgemeinde liegt hierzu kein Bauantrag vor, was die Zukunft bringt könne jedoch niemand wissen, so der Bürgermeister.

Ein Bauantrag der Firma Rudolf liege allerdings vor.

Ein Zebrastreifen vor der Grundschule wurde für die Schulkinder gefordert.

Hierzu verlas Ottmar Hirschbichler eine ausführliche Stellungnahme des Landratsamtes Dingolfing-Landau. Die betroffene Straße sei eine Kreisstraße und als solche habe dieses die Planungshoheit. Sinngemäß lautete die Stellungnahme, man habe sich schon 2013 mit diesem Anliegen befasst und einen Zebrastreifen für unzweckmäßig erklärt, da dieser nur eine Scheinsicherheit biete. Die Kinder würden in falscher Sicherheit gewiegt und nicht mehr richtig aufpassen. Damals habe man einen Schulweghelferübergang eingerichtet, der erfolgreich betrieben wurde, jedoch nach einiger Zeit aufgrund fehlender freiwilliger Helfer eingestellt werden musste. Dieser wird auch jetzt noch für am sinnvollsten erachtet.

Das Landratsamt schlug vor, den Sachverhalt noch einmal gemeinsam zu erörtern.

Im nächsten Antrag wurde nach dem Planungsstand der Verbrauchermärkte nahe der Rusestraße gefragt.

Der Bürgermeister erklärte, dass eine Linksabbiegerspur geplant sei, und es noch einiges zu tun gebe.

Gebeten wurde darum, beim Ausbau der DGF 5 bei Haidlfing, gleich eine Verbreiterung der Geh- und Radwege mit zu berücksichtigen. Diese seien mit einem Rollstuhl oder Rollator auf Teilstrecken nicht zu benutzen.

Ottmar Hirschbichler verwies darauf, dass die betreffende Straße eine Kreisstraße sein und der Ausbau gemäß der Richtlinien für 2021 im Finanzierungsplan des Kreises vorgesehen sei. Jedoch sei die Einhaltung dessen von der Bezuschussung des Freistaates Bayern abhängig. Die speziell geforderten Erweiterungen seien allerdings baulich nicht möglich.

Die beiden folgenden Anträge betrafen den Friedhof Wallersdorf. Zum einen seien die Kieswege sehr uneben. Dies führe dazu, dass die vorwiegend älteren Besucher Schwierigkeiten bei der

Fortbewegung innerhalb des Friedhofes hätten. Der Vorschlag sei, die Wege mit verdichtendem und wasserdurchlässigem Material auszustatten.

Ferner wurde um eine Lautsprecheranlage auf dem Friedhof gebeten.

Die Wege seien schon unter der Oberfläche mit besagtem Material ausgestattet, merkte der Bürgermeister an. Er schlug jedoch auch eine Besichtigung des Friedhofes mit einer Fachfirma vor.

Auf das Problem einer fehlenden Schülerüberquerungshilfe der Moosfürther Straße zwischen den Einmündungen der Osenstraße und der Zeholfinger Straße wurde aufmerksam gemacht. Um eine Fußgängerampel oder einen Zebrastreifen wurde gebeten.

Das Problem sei bekannt, man habe schon eine Stellungnahme des Landratsamtes eingeholt. Auch die Moosfürther Straße sei eine Kreisstraße und damit außerhalb des Bestimmungsbereiches der Marktgemeinde.

Der Vorschlag von Seiten des Amtes war, einen gemeinsamen Ortstermin zu vereinbaren. Jedoch laufen dazu noch nötige Messungen und Untersuchungen. Nach Abschluss dieser sei man gerne zu einem Termin bereit.

Im letzten Antrag des Abends wurde die unzureichende Räumung des Reißinger Baches bemängelt. Diese erhöhe die Staugefahr bei Hochwasser und es wurde darum gebeten, beim zuständigen Wasserwirtschaftsamt verstärkt zu reklamieren.

Mit diesem Problem sei man regelmäßig beim Wasserwirtschaftsamt vorstellig, führte Hirschbichler hierzu an. Eine Bitte um Stellungnahme wurde beim Amt eingereicht und der Antrag werde weitergeleitet.

Nach diesem letzten Antrag bedankte sich der Bürgermeister bei allen Helferinnen und Helfern des Abends und bei allen Ehrenamtlichen für Ihr Engagement. Hier nannte er Aktive in den Vereinen - ob mit oder ohne Jugendbetreuung, gemeinnützig oder nicht - aber auch die Markträte. Auch dieses Amt ist ein Ehrenamt.

„Danke ist ein kleines Wort, das heutzutage viel zu oft vergessen wird.“

Mit diesen Worten verabschiedete sich Ottmar Hirschbichler von seiner letzten Bürgerversammlung und wünschte allen Anwesenden eine gute Heimreise.